

## Der Binnenmarkt – bewährt und doch mit Herausforderungen konfrontiert

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,  
für den Maschinenbau ist der Binnenmarkt ein Erfolgsgeschichte par excellence. Das Wachstum der ganzen Branche dokumentiert das auf eindrucksvolle Weise. Die Binnenmarktvorschriften zur Vermarktung von Produkten und zur CE-Kennzeichnung haben eine wichtige Grundlage gelegt. Dieses liberale und wirksame System, dass die Konformitätsbewertung, also die systematische Überprüfung des Produktes auf die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen, in den meisten Fällen gänzlich in die Hände des Herstellers legt, hat Innovationen und die Markteinführung neuer Lösungen gefördert. Ein wesentlicher Bestandteil dieses Systems ist die Fokussierung der gesetzlichen Vorschriften auf grundlegenden Anforderungen, also auf die Formulierung der jeweiligen Schutzziele, die durch die Vorschrift adressiert werden. Mit technischen Normen, die dem Stand der Technik folgen, werden

dem Hersteller Lösungen präsentiert, mit denen er die gesetzlichen Anforderungen erfüllen kann. Genau dieses kluge Konstrukt hat Innovationen in kurzer Zeit marktgängig gemacht und kundenspezifische Lösungen ermöglicht. Ein Gewinn für alle Seiten durch einen zukunftsfähigen Gesetzgebungsansatz.

Kann es für einen solchen Ansatz überhaupt Herausforderungen geben? Beweist nicht der langjährige Erfolg die Praxistauglichkeit, die Robustheit und die erforderliche Flexibilität? Ja und nein. Kurzum, die Zeiten ändern sich und damit auch die

Herausforderungen. Damit ändern sich auch die Bedürfnisse der Wirtschaft, der Maschinenbau ist davon nicht ausgenommen. Onlinehandel und Marktplätze verändern das Umfeld für Hersteller und Händler massiv. Produkte aus Drittstaaten, also Staaten außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraume werden in den Binnenmarkt eingeführt. In vielen Fällen gibt es keinen EU-Repräsentanten, der für die zuständigen Behörden als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Damit werden behördliche Kontrollen zur Gesetzeskonformität erschwert oder sogar unmöglich. Die Folge: Das Level-Playing-Field geht verloren und damit gehen drastische Wettbewerbsverzerrungen einher. Mehr noch: Unsichere Produkte und Arbeitsmittel kommen auf den Markt, die Verbraucher und Arbeitsnehmer gefährden. Die mühsam aufgebaute Reputation durch sichere und rechtskonforme Produkte geht dann oft verloren. Bestimmte Produktarten werden aufgrund negativer Erfahrungen als gefährlich eingestuft – ungerechtfertigterweise.

Eine weitere Konsequenz dieser aktuellen Situation am Markt ist noch viel eklatanter: Der Europäische Wirtschaftsraum und damit die Europäischen Union wird im globalen Kontext als schwach wahrgenommen. Daher muss nach Auffassung des Maschinenbaus die Marktüberwachung, also die Durchsetzung der Vorschrift und ihr Vollzug, entscheidend verbessert werden. Derzeit bieten die gesetzlichen Bestimmungen zu wenig Substanz, um wirksame Maßnahmen bei Produkten ergreifen zu können, zu denen es keinen EU-Repräsentanten gibt. Die Maschinebauforderung ist klar und deutlich: Ohne EU-Repräsentant keine Einfuhr! Außerdem muss der EU-Repräsentant die Kostentragung aller behördlicher Maßnahmen übernehmen, sonst ist das Level-Playing-Field nicht wiederherstellbar.

Dr.-Ing. Sandra Drechsler, VDMA, Abteilungsleiterin Technikpolitik und Standardisierung sowie Geschäftsführerin des DIN-Normenausschuss Maschinenbau (NAM)

Thomas Kraus, VDMA, stv. Abteilungsleiter Technikpolitik und Standardisierung, u.a. für maschinenbaurelevante CE-Kennzeichnungsvorschriften verantwortlich.